

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

23.5.1891 (No. 138)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 23. Mai.

N<sup>o</sup> 138.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung. Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gefaltene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 20. Mai d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Großh. Kammerherrn und Hofforstmeister von Werhart das Kommandeurkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 15. Mai d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Kammerdiener Seiner Majestät des Kaisers und Königs Brachwitz das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen, dem königlichen Mundkoch Behlisch die kleine goldene Verdienstmedaille und dem Cabinetsbriefträger Manz in Berlin die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. Mai.

Zwischen der österreichischen und der serbischen Regierung ist abermals eine Meinungsverschiedenheit in Betreff einer von der serbischen Regierung angeordneten wirtschaftlichen Maßregel entstanden. Diese Differenz hat insofern Ähnlichkeit mit dem serbisch-österreichischen Konflikt wegen der Belgrader Konsumsteuer, als es sich auch hierbei nach österreichischer Auffassung um eine Verletzung des Handelsvertrags handelt. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Baron Thömmel, überreichte eine Note, in der Oesterreich-Ungarn dagegen protestirt, daß die serbische Regierung einem englischen Konsortium das ausschließliche Privileg zur Errichtung von Schlachthäusern übertragen will. Die österreichischen und ungarischen Staatsangehörigkeiten würden in diesem Falle in der Handelsfreiheit beeinträchtigt, die ihnen durch den österreichisch-serbischen Handelsvertrag verliehen sei. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß das Belgrader Kabinett den Forderungen der österreichisch-ungarischen Regierung entsprechen wird. Es hat in der Angelegenheit der Konsumsteuer nachgegeben, bei welcher für die serbische Regierung ein weit größeres finanzpolitisches Interesse auf dem Spiele stand, als es allem Anscheine nach in der vorliegenden Frage der Fall ist. Man ist in Belgrad durch die Erfahrung belehrt worden, daß, wie die Pflege guter politischer Beziehungen, so auch die Aufrechterhaltung eines guten wirtschaftlichen Einvernehmens mit dem benachbarten Kaiserstaate für Serbien notwendig ist; außerdem kann man sich aber auch nicht über die unzweideutigen Verpflichtungen hinwegsetzen, die Serbien in dem Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn übernommen hat. Gerade der gegenwärtige Augenblick mit den inneren Schwierigkeiten Serbiens würde unzweifelhaft der denkbar ungünstigste für eine Differenz mit Oesterreich-Ungarn sein.

Serpa Pimentel ist mit seinen Bemühungen für die Bildung eines neuen Kabinetts in Portugal eben so wenig glücklich gewesen als der Graf San Januario, und nach dem Fehlschlag dieser beiden Versuche wenden sich die Blicke nun wieder demjenigen Staatsmanne zu, der seit dem Oktober vorigen Jahres an der Spitze der Regierung stand, dem General d'Abreu de Sousa. General d'Abreu de Sousa wurde im vorigen Herbst, als das Ministerium Serpa Pimentel nach den Lissaboner Straßenunruhen sich nicht mehr dem Ernst der Lage gewachsen fühlte, zur Leitung der Staatsangelegenheiten berufen, und man wird ihm und seinen Kollegen zugestehen müssen, daß sie unter recht schwierigen Verhältnissen manches Ersprießliche geleistet haben. Dem Geschiehe des Kabinetts Abreu gelang es, die durch den Kolonialkrieg mit England hervorgerufenen und durch die republikanische Partei geschürte Aufregung der Gemüther zu beschwichtigen; außerdem wurde ein neuer Vertrag mit England geschlossen, der mehr Aussicht als das frühere Abkommen auf die Zustimmung der Cortes hat, und auch mit dem Kongostaate erfolgte eine Einigung über Grenzstreitigkeiten. Die Verschlimmerung der Finanzkrisis haben allerdings die Männer des Kabinetts Abreu nicht aufzuhalten gewußt und sie ist denn auch die Ursache gewesen, daß Abreu de Sousa nach siebenmonatiger Ministerpräsidentschaft seine Entlassung gab; aber unter Einfügung einiger neuer Kräfte, die über einen genügenden Einfluß in der Kammer verfügen, könnte das Ministerium Abreu vielleicht lebensfähig erhalten werden. Nach den letzten Meldungen aus Lissabon versucht Abreu de Sousa jetzt eine Umbildung des Kabinetts, bei welcher in erster Linie auf den Eintritt der Herren Lopovaz und Marianno Carvalho gerechnet wird.

## Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Seine Majestät der Kaiser verließ heute Vormittag um 11 Uhr Schloßbitten und fuhr mit Wagen über Canthen nach Brückelwitz.

In der Reichsverwaltung hat sich das Bedürfnis geltend gemacht, die Reisekostenentschädigungen der mit der Herstellung und Unterhaltung der Reichstelegraphenlinien beauftragten Beamten und der angestellten Telegraphenleitungsaufsicher anderweit zu regeln und die bestehenden Vorschriften wegen Gewährung ermäßigter Tagegelder und Fuhrkosten bei Dienstreisen bestimmter Beamten innerhalb des Amtsbezirks in einzelnen Punkten zu ergänzen oder abzuändern. Der Entwurf einer solchen Ergänzung und Abänderung der bisherigen Bestimmungen liegt gegenwärtig dem Bundesrath zur Beschlußfassung vor.

Der preussische Landtag wird voraussichtlich Mitte Juni geschlossen werden können. Nach einem vom Bureau des Abgeordnetenhauses herausgegebenen Verzeichniß der noch unerledigten Vorlagen sind noch 16 Regierungsvorlagen, 3 Anträge aus dem Hause, 34 Kommissionsberichte zu erledigen. Unter den Regierungsvorlagen sind die wichtigsten die nochmalige Verathung der Landgemeindeordnung und des Wildschadengesetzes, die 3. Etatsberathung, die 2. und 3. Lesung der Sperrgeldevorlage, des Sekundärbahngesetzes, des Rentengütergesetzes, der Wegerordnung für die Provinz Sachsen und des Entwurfs über Verlegung des Bußtags.

Der preussischen Armee ist vom 1. Juni wiederum eine Anzahl türkischer Offiziere zur Dienstleistung überwiesen. Dieselben sind, obgleich sie in ihrer Heimath zum Theil schon die Charge eines Colonnis beziehungsweise Hauptmanns bekleiden, sämmtlich als Secondelieutenants à la suite der Armee angestellt und gleichzeitig einzelnen Truppenteilen, deren Uniform sie zu tragen haben, zur Dienstleistung überwiesen. Von den 14 Offizieren sind 6 zur Infanterie, 4 zur Kavallerie, 2 zur Feldartillerie, 1 zur Fußartillerie und 1 zu den Pionieren kommandirt. In Berlin bleibt nur der bisherige Hauptmann Hassan Hija, der beim 1. Gardefeldartillerieregiment Dienst thut.

Das nach Chile beorderte deutsche Kreuzergeschwader wird sich demnächst auf dem Wegabschnitte nach wieder Bestimmung befinden. Briefsendungen für das aus der Kreuzerfregatte „Leipzig“ und den Kreuzerforvetten „Alexandrine“ und „Sophie“ bestehende Geschwader sollen bis zum 22. d. M. nach San Francisco, von da ab aber bis auf weiteres nach Panama dirigirt werden. Die Fahrt von San Francisco nach Panama nimmt etwa drei Wochen und darüber, die Strecke von Panama nach Balparaiso eine nur um Geringes kürzere Zeit in Anspruch; darnach können also unsere Schiffe etwa zu Anfang Juli in den chilenischen Gewässern sich befinden.

Vom Reichs-Marineamt ist eine für die Schlagfertigkeit und Verwendungsfähigkeit unserer Flotte wichtige Bestimmung erlassen worden, welche darauf abzielt, eine gewisse Bürgschaft dafür zu erlangen, daß der maschinelle Apparat an Bord der im äußeren Dienst befindlichen Schiffe sich in untadelhafter Verfassung befindet und denselben eine bis zum Maximum gesteigerte Fahrgeschwindigkeit zu geben vermag. Um diese Sicherheit zu gewähren, sollen die in Dienst gestellten Fahrzeuge von jetzt an alljährlich eine vierundzwanzigstündige Vollampfahrt ausführen, und zwar sobald der Kommandant die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Ausbildung des Maschinen- und Heizerpersonals die entsprechende Ausnutzung der Leistungsfähigkeit der Maschinen und Kessel ohne deren Gefährdung gewährleistet. Die Fahrten sind so zu legen, daß sie bei einem der vollen Ausrüstung annähernd entsprechenden Tiefgang begonnen und mit möglichst reinem Schiffsboden vorgenommen werden. Außerdem sollen künftig in etwa vierteljährlichen Zwischenräumen von denselben Schiffen forcirte Fahrten von dreistündiger Dauer ausgeführt werden. Diese dreistündigen forcirten Fahrten sind unter Anwendung der an Bord vorhandenen Forcirungseinrichtungen für den Kesselzug mit aus allen Heizermaschinen ausgesuchtem, gutem und reichlich bemessenem Personal und nach gründlicher Reinigung der Kessel vorzunehmen. Um ein Bild zu bekommen, wie eine längere Maschinenleistung des Schiffes sich nach vorübergehender äußerster Anspannung der Kräfte gestalten wird, ist in jedem Jahre eine dieser dreistündigen forcirten Fahrten mit der 24-stündigen Vollampfahrt dergestalt zu verbinden, daß sie in die erste Hälfte der Vollampfahrt fällt. Ueber den Verlauf der Vollampfahrt und der forcirten Fahrten ist demnächst umfassender Bericht an das Reichs-Marineamt zu erstatten.

Die in französischen und auch deutschen Zeitungen

enthaltene Mittheilung, nach welcher die französische Marineverwaltung je ein Armstrong- und ein Krupp-Geschütz habe kommen lassen, um dieselben auf ihre Verwendbarkeit in der Marine zu prüfen, ist, wie die „Berl. Polit. Nachr.“ auf das Bestimmteste versichern, soweit ein Krupp-Geschütz in Frage kommt, absolut falsch. (Das Dementi der „Berl. Polit. Nachr.“ steht im vollen Einklang mit den Äußerungen des französischen Marine-Ministers in der heutigen Kammer Sitzung. Der Marine-Minister erklärte, daß zwei Geschütze bei Armstrong, aber keines bei Krupp gekauft worden sei. Die Marine, erklärte der Minister weiter, verfüge über 2000 Schnellfeuergeschütze, es handle sich aber um die Beschaffung von Geschützen schwerer Kalibers, und da die der Fabrik Krupp aufgetragene Bestellung nicht schnell genug ausgeführt werde, habe er einen ausländischen Typus zu Studienzwecken kommen lassen.)

In Straßburg ist in der vergangenen Nacht im Alter von 75 Jahren der frühere Reichstagsabgeordnete für Straßburg, Staatsrath Gustav Bergmann, gestorben, ein in der Bürgerschaft Straßburgs sehr geehrter Mann, der sich um seine Vaterstadt große Verdienste erworben hat. Gustav Adolf Bergmann wurde am 6. Mai 1816 in Straßburg geboren. Im Jahr 1877 wurde er als Vertreter der autonomistischen Partei in den Reichstag gewählt, wo er im Vereine mit Barnbühler zur Vertheidigung des gemäßigten Schutzzollsystems eine freie wirtschaftliche Kommission gründete, die bald eine stattliche Anzahl Mitglieder zählte. Dort gab er auch zur Schöpfung des Volkswirtschaftsraths die erste Anregung. Bei der im Jahr 1878 erfolgten Neuwahl unterlag Bergmann dem von der Protestpartei aufgestellten Jakob Rablé. Im Jahr 1879 wurde er zum Staatsrath ernannt, welches Ehrenamt er bis zu seinem Tode innehatte.

Die „Nationalzeitung“ war an einem der letzten Tage durch die Berliner Polizei beschlagnahmt worden, weil der Drucker der Zeitung infolge eines Verfehlers die Angabe der Druckerei und des Verlages fortgelassen hatte. Die Maßregel wird vielfach auffällig bemerkt und hat in Verbindung mit anderen Vorgängen, insbesondere mit dem von einer Reichsgerichtskorrespondenz mitgetheilten Wortlaut des Erkenntnisses, das den Korrektor einer Zeitung für den Inhalt der von ihm korrigirten Artikel verantwortlich macht, eine allgemeinere Erörterung der bestehenden Pressegesetzgebung in den Zeitungen herbeigeführt.

## Italien.

Rom, 21. Mai. Wie der hiesige Gewährsmann der „Politischen Korrespondenz“ feststellt, ist in dem völligen Stillstande, in welchen die italienisch-amerikanische Streitfrage vor einiger Zeit gerieth, bisher nicht der geringste Wandel eingetreten. Der Berichterstatter erzählt aber, daß in den diplomatischen Kreisen Roms das Verhalten des amerikanischen Gesandten, Porter, auffällig bemerkt werde. Ohne die amtlichen Beziehungen zur italienischen Regierung formell abgebrochen und ohne ihr den Antritt eines Urlaubs zur Kenntniß gebracht zu haben, unterlasse es der Gesandte, obgleich er andauernd in Rom weilt, sich bei dem regelmäßigen Diplomatenempfange in der Consulta einzufinden. Seine Stellung zu den leitenden Staatsmännern Italiens mag allerdings unter den obwaltenden Umständen keine besonders angenehme sein. Einer der verdienstvollsten Bürger Italiens, der Senator Florio, Chef der weltberühmten Schiffsgesellschaft Florio e Rubattino, ist zu Palermo im Alter von 50 Jahren gestorben. Der Verlust dieses Mannes wird nicht bloß auf der Insel Sizilien, für die er ein Wohlthäter war, sondern vom ganzen Lande betrauert. Alle italienischen Blätter widmen dem Verstorbenen, der ein Vermögen von mehr als 50 Millionen Francs hinterläßt, warme Nachrufe. „Der Neid und der Haß gegen den Reichthum“, schreibt die „Riforma“, „drängen nicht bis zu ihm, der seinen Reichthum stets für die Entwicklung großer und nützlicher Industrien verwendete, der, selbst wenn er beträchtliche Verluste erlitt, niemals eines der von ihm oder von seinem Vater in Angriff genommenen Werke aufgab, um nicht tausenden von Arbeitern das Brod zu entziehen.“ Senator Florio beschränkte seine Thätigkeit keineswegs auf die Leitung der Gesellschaft Florio e Rubattino, die mehr als 100 Schiffe auf allen Meeren zählt, sondern er widmete auch jedem sizilianischen Handelszweige sein volles Interesse. Wein, Del, Schwefel, Seidenindustrie u. s. w. fanden in dem nunmehr Hingeschiedenen einen eifrigen Förderer. Die italienische Regierung wollte die Verdienste Florio's durch die Verleihung des Fürstentitels anerkennen, er lehnte es jedoch ab, den Titel eines Principe di Favignano nach einer von ihm erworbenen Insel zu führen, sondern erklärte, daß er als Bürgerlicher und Kaufmann sterben wollte. Senator Florio hinterläßt außer seiner Witwe, einer geborenen Gräfin Gallitani,



einen Sohn und eine Tochter, die an den Fürsten di Trebia e Butova vermählt ist.

### Frankreich.

Paris, 21. Mai. Präsident Carnot ist heute Vormittag unter lebhaften Zurufen der Bevölkerung von Toulouse nach Bagneres de Luchon abgereist, wo er um 1 Uhr eintraf und gleichfalls warm empfangen wurde. Aus seinem Aufenthalte in Toulouse ist noch zu erwähnen, daß Herr Carnot gestern bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett eine Rede hielt, in welcher er hervorhob, der Unterricht bilde eine soziale Bürgerschaft, da er in den Bürgern das Gefühl der Würde und der Sorge für die Freiheit erwecke. Die Reise des Präsidenten vollzieht sich bisher ohne alle Zwischenfälle, und während selbst die Monarchisten sich einstellen, um ihm ihre Achtung kundzugeben, halten sich die Revolutionäre, Boulangisten und Anarchisten in weiter Entfernung. Auch der Besuch der revolutionären Blätter, die Unzufriedenen zu Kundgebungen gegen den mit Herrn Carnot reisenden Minister Constans aufzureizen, haben keinen Erfolg gehabt, und allem Anschein nach wird Carnot nach seiner Rückkehr mit voller Genugthuung auf seine Reise zurückblicken können. Republikanische Blätter wollen die Wahrnehmung gemacht haben, daß die konservativen Führer sich zurückhalten, während die konservativen Wählermassen, welche die Gründung der Republik als eine vollendete Thatfache betrachten und die persönlichen Vorzüge des Präsidenten hochschätzen, sich herbeidrängen, um das Staatsoberhaupt zu begrüßen. — Bei der fortgesetzten Generaldebatte des Zolltarifs sprach heute der Handelsminister Roche in der Kammer. Der Handelsminister erklärte, Frankreich, welches hinsichtlich seiner Ausfuhr bis zum Jahre 1880 den zweiten Rang eingenommen, sei jetzt bis auf den vierten herabgesunken. Die vor 20 Jahren befolgte Richtschnur sei nicht mehr anwendbar. Von den gegenwärtigen Systemen suche das eine das Abgabegbiet auf dem inneren Markt; dieses System enthalte aber einen schweren und gefährlichen Irrthum, Frankreich habe den Außenhandel nötig, es werde seine Häfen nicht verschließen, vielmehr den Ausfuhrhandel ausbreiten versuchen und mäßige Tarifsätze auf die meisten Artikel einführen. Die Zollkommission habe die Regierungssätze verdoppelt, doch werde sich ein Einvernehmen herstellen lassen. Frankreich könnte vertrauensvoll den Entscheidungen der Kammer entgegensehen.

### Großbritannien.

London, 21. Mai. Heute ist das englische Unterhaus nach kurzen Pflanzferien wieder zusammengetreten, um zunächst die irische Bodenankaufsbill vollends zu erledigen. Nach dieser Aufgabe kommt die Budgetberatung an die Reihe. Die Sommerferien sollen wo möglich mit dem 1. August beginnen. Gestern wurde das Unterhaus einer gründlichen Desinfektion ausgesetzt, um die Krankheitskeime, denen man die massenhaften Erkrankungen von Abgeordneten an Influenza zuschreibt, unschädlich zu machen. Darnach ist die in vielen Blättern übergegangene Meldung, die im gesundheitlichen Interesse der Abgeordneten nötige Anstrichung des Parlamentsgebäudes sei mit Rücksicht auf die Wandvergoldungen unterlassen worden, wohl nur ein schlechter Scherz gewesen.

### Rußland.

St. Petersburg, 21. Mai. Der „New. Wremja“ zufolge hat der Reichsrath den neuen Zolltarif mit mehrfachen Änderungen bestätigt. Namentlich wurden die von der Tarifkommission vorgeschlagenen Sätze auf für die inländische Industrie unentbehrliche Rohstoffe, u. a. Baumwolle, herabgesetzt.

### Serbien.

Belgrad, 21. Mai. Infolge der getroffenen militärischen Vorkehrungen ist die Ruhe bisher nicht wieder gestört worden, jedoch ist fast in allen Kreisen der Bevölkerung eine gewisse Erregtheit bemerkbar. Es heißt, der König habe noch keine Kenntniss von der erfolgten Ausweisung seiner Mutter. Einige der besseren Ständen angehörende Personen, die am Montag verhaftet wurden, sind heute wieder freigelassen worden. Der serbische Finanzminister Wuitich äußerte zu einem Berichterstatter einer Pesther Zeitung, die Regierung habe der Königin Natalie den Abzug mit allen königlichen Ehren unter Begleitung des Königs und ferner die Abkürzung der dreijährigen Frist, innerhalb deren sie Serbien nicht betreten sollte, angeboten; die Königin habe aber alle Bedingungen abgelehnt. Das Militär sei schonend vorgegangen, was sich schon daraus ergebe, daß vierzig Soldaten unter den Verwundeten seien und nur neun Civilisten. Die Regierung gedenke gegen die Aufwiegler auf das Strengste vorzugehen.

### Griechenland.

Athen, 21. Mai. Wie die Zeitung „Ephimeris“ mittheilt, beauftragte die griechische Regierung ihre Vertreter im Ausland, den Regierungen mitzutheilen, daß in Korfu der normale Zustand wieder hergestellt sei. Der italienische Gesandte Ostiani soll nach Rom in demselben Sinne berichtet haben.

### Amerika.

New-York, 21. Mai. Die Angelegenheit des chilenischen Dampfers „Itata“ ist mit dem amerikanischen Konsul zu Zouique dahin geordnet worden, daß der Streitfall amerikanischen Gerichten unterbreitet wird. Die näheren Bedingungen sind noch unbekannt. (Einstweilen darf, wie gestern mitgeteilt, der Dampfer seine Ladung in Zouique landen, wird aber dann bis zur definitiven Entscheidung über den Streitfall dem Kommandanten des amerikanischen Geschwaders übergeben.)

### Zeitungsstimmen.

In einem dem Regierungsjubiläum des Königs von Rumänien gewidmeten Aufsatz sagt der „Schwab. Merkur“: „Als Prinz Karl von Hohenzollern 1866 den rumänischen Thron bestieg, geschah es unter Widerspruch der Türkei und Widerspruch der Garantiemächte; als Fürst Karl 1881 zum König des unter ihm zum Königreich gediehenen Fürstenthums gekrönt wurde, da geschah es unter Begünstigung der europäischen Staaten und Herrscher. So steht König Karl heute da als einer der geachteten und hervorragendsten Regenten, untadelhaft als Mann, als Charakter, ein leuchtendes Beispiel für den Höchsten wie für den Niedrigsten seines Volkes, das ein guter Engel leitete, als es vor 25 Jahren den Prinzen Karl von Hohenzollern zum Leiter seiner Geschicke wählte. Wenn immer das Bewußtsein treuester Pflichterfüllung das Herz freudig und beherzt schlagen läßt, dann darf König Karl am 22. Mai 1891 mit berechtigtem Stolz auf seine 25jährige Thätigkeit zurückblicken, die überreich an Mühe, Arbeit und ernstlichen Prüfungen war, aber auch gesegnet wurde von Erfolgen seltener Art. Mögen immer mehr die Früchte reifen, welche König Karl selbstlos für die Zukunft gepflanzt, aber auch von ihm noch viele gepflegt werden in einer noch langjährigen, glücklichen, gottgesegneten Regierung!“

Ueber die Stellung der Sozialdemokratie zu dem Arbeiter-Schutzgesetz spricht sich die „Vossische Zeitung“ dahin aus: „An lärmender „Begründung“ der sozialdemokratischen Abtünung über das Arbeiterschutzgesetz lassen es Presse und Redner der Partei auch unter den jetzigen Umständen natürlich nicht fehlen. Wer aber nicht blind gegen die einfachen Regeln des gesunden Menschenverstandes ist, läßt sich durch den äußeren Lärm über die innere Hohlheit der Gründe nicht täuschen. Die letzteren belaufen sich der Zahl nach im Ganzen auf drei. Die Sozialdemokraten verwarfen das Gesetz, weil es die Einbeziehung von Arbeitssöhnen wegen Vertragsbruches zuläßt, wohlgerne aber nur bis zur Höhe eines Wochenlohnbetrages, weil es ferner Ordnungstrafen in Fabriken für „schwere“ Verfälle gegen Ordnung und Sitte bis zum Betrage des durchschnittlichen Tagesarbeitsverdienstes gestattet und weil es endlich dem Handwerker und kleinen Fabrikanten das Recht verleiht, den vertragbrüchigen Arbeiter mit einer festen Entschädigung im Betrage des ortsüblichen Tagelohnes, jedoch nicht länger als für eine Woche, zu belangen. Damit sind die „Gründe“ erschöpft, welche den „Vertretern“ derjenigen Bevölkerungsklasse, zu deren Gunsten das neue Gesetz allein wirksam sein soll, genügen, um einen Strich darüber zu ziehen und es dem Gesetzgeber vor die Füße zu werfen. Wenn heute Neuwahlen zum Reichstag bevorstünden, so würde es an der praktischen Anwendung aus einem so leichtfertigen Gebahren mit Interessen, deren besonderer Pflege und Schutznahme man sich zu widmen behauptet, nicht fehlen. Wahrscheinlich würde dann aber auch die Endabstimmung über das Arbeiterschutzgesetz eine ganz andere gewesen, und das Gesetz als „Abschlagszahlung“, wie schon manches andere in der Sozialpolitik der Regierung von den Sozialdemokraten angenommen und in heiliger Scheu vor dem „Massenschritt“ der Wählerbataillone den letzteren vom sozialdemokratischen Standpunkte nach Kräften mündrecht gemacht worden sein.“

Zur Beendigung des Streiks in Belgien schreibt die „Nordb. Allg. Zeitg.“: „Die belgischen Arbeiter kennen das alte Sprichwort: mieux vaut tard que jamais, und sind so vernünftig, darnach zu handeln. Die Centralsektion der Kammer hat sich einstimmig für das Prinzip der Verfassungsverweigerung ausgesprochen, und sofort benutzte eine Versammlung des Generalrats der Arbeiterpartei und des Bergarbeiterbundes die Gelegenheit, um den von ihnen geführten und verführten Arbeitern die Beendigung des völlig aussichtslosen Streiks anzupfehlen. Ohne Komödie ging es bei der ganzen Geschichte natürlich von Seiten der sozialdemokratischen Agitatoren nicht ab. Daß die Kammer der Verfassungsverweigerung im Prinzip zustimmen würde, ist längst nicht mehr zweifelhaft gewesen. Um diesen Beschluß zunächst von Seiten der Centralsektion herbeizuführen, war also ein von außen geübter Druck ganz überflüssig. Das Ergebnis des Ausstandes ist also gar nichts als eine völlig zwecklose Störung der öffentlichen Ordnung an verschiedenen Orten und eine Anzahl von Gefängnisstrafen für die Exzessanten: der belgischen Industrie aber und natürlich in erster Linie den Arbeitern selbst sind Verluste erwachsen, die sich noch auf lange hinaus auf empfindliche fühlbar machen werden. Eine gute Folge könnte die Geschichte dieses Ausstandes nur haben, wenn die Arbeiter in Belgien sowohl wie anderswo endlich zu der Erkenntnis kommen würden, was für ein sinnloses Unternehmen der Streik zum Behufe politischer Demonstration ist. Selbst ausschließlich vom revolutionären Standpunkte aus betrachtet, stellt er sich als die abfurderliche Kraftvergeudung dar, sobald die Revolutionärpartei sich nicht in der Lage sieht, sofort über das passive Verhalten hinauszugehen. Wenn ein „schwarzer Ausstand“, ein Stillstehen der Arbeit in sämtlichen Gewerken möglich wäre, so könnte man darin eine gewisse Analogie mit dem Auszug der römischen Plebs auf den heiligen Berg finden und daraus eine Hoffnung auf ähnlichen Erfolg bezüglich der Rechte des Proletariats herleiten, aber erstens weiß Keiner von uns, wie es eigentlich bei dieser angeblichen secessio in Rom zugegangen ist, dagegen wissen wir ganz genau, daß die diktatorische Gewalt, welche zu angefangener Stunde die gesammte wirtschaftliche Thätigkeit eines Volkes zum Stillstand bringen könnte, vor der Hand nur unter den Phantasiegebilden eines Narren eine Stelle findet.“

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. Mai.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Legationsrats Dr. Freiherrn von Bado entgegen. Darnach erteilte Höchstselbe den nachbenannten Personen von 11 Uhr bis 1/2 Uhr Audienz: dem Landgerichtspräsidenten a. D. Junghans in Karlsruhe, dem Geheimen Hofrath Professor Dr. G. Meyer an der Universität Heidelberg, dem Professor Schönleber an der Kunstschule dahier, dem Oberstiftungsrath Feyer dahier, dem Realschuldirektor Stöcker in Forzheim, dem Königlich Württembergischen Konsul Bankier Nägele dahier, dem Professor F. S. Meyer an der Kunstgewerbeschule dahier, dem Medizinalrath Dr. Wolf in Heidelberg, dem Finanzinspektor Ellstätter dahier, einer Abordnung des Ministerbauvereins Freiburg, bestehend aus dem Geheimen Hofrath Dr. Krauß und dem Oberbürgermeister Winterer in Freiburg, dem Vorstand des Landesgefängnisses und der Weiberstrafanstalt in Bruchsal, Lenhard, dem Vorstand des Erzdiözesanlichen Bauamts, Baurath Williard in Karlsruhe, dem Ober-

einnehmer Simbel in Altbreisach, dem Oberamtsrichter G. Meyer in Gengenbach, dem Rath Ruppert beim Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe, sowie dem Professor Kallmorgen, dem Stadtrath Meeß, dem Rechnungsrath Burger und dem Hausmeister Linder daselbst. Seine Königliche Hoheit der Erbprinzessin ist um 1/3 Uhr nach Berlin zurückgereist.

Nachmittags empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog noch verschiedene Personen und hörte die Vorträge des Flügeladjutanten Oberlieutenant Müller und des Majors Freiherrn von Lüdinghausen genannt Wolf.

\* (Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“) Nr. 17 vom heutigen Tage enthält zunächst eine Reihe unmittelbarer Allerhöchster Entschlüsse Seine Königlichen Hoheit des Großherzogs, die in der „Karlsruher Zeitung“ schon mitgeteilt worden sind. Das Justizministerium gibt bekannt, daß den Vorständen der Centralstrafanstalt die Dienstbezeichnung „Direktor“ beizulegen sei. Andere Bekanntmachungen desselben Ministeriums beziehen sich auf ein Gesuch zur Aenderung eines Familiennamens und auf die Verlegung des Bruchsaler Grund- und Pflanzbuchführers Müller auf die Notarkstelle Forzheim III. Nach Bekanntmachungen des Ministeriums des Innern ist Medizinalrath Brauch in Rehl als Mitglied des Aeralischen Ausschusses gewählt und dem Bezirk der Mannheim Handelshammer der Ort Wiesheim zugetheilt worden. Dasselbe Ministerium bringt die von dem Verwaltungsrath der Generalbrandkasse vorgelegte Uebersicht über die Rechnungsergebnisse der Feuerversicherungsanstalt für Gebäude im Jahre 1890 zur öffentlichen Kenntniss. Ferner theilt das Ministerium des Innern die Bestimmungen mit, unter welchen der Rheinischen Hypothekbank in Mannheim die Ermächtigung erteilt worden ist, eine Reihe von Pfandbriefen im Gesamtwerte von 30 Millionen Mark auszugeben und auszugeben.

† (Die Einnahmen der badischen Bahnen) betragen im Monat April:

	aus dem Verkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summa	Januar bis mit April
nach provisi. Feststellung 1891	1 113 691	2 370 059	277 472	3 761 222	13 265 310
nach provisi. Feststellung 1890	1 251 311	2 216 299	268 925	3 736 235	13 144 325
nach definitiver Feststellung 1890	1 247 118	2 239 520	275 690	3 762 328	13 409 507
Im Jahre 1891 gegen die provisi. Einnahme des Jahres 1890	—	153 780	8 547	25 017	130 985
u. geg. d. definitive Einnahme des Jahres 1890	137 320	—	—	—	—
mehr	—	110 569	1 792	—	—
weniger	133 427	—	—	21 076	144 197

\* (Großh. Hoftheater.) Am Sonntag, den 24., eröffnet, wie bereits mitgeteilt, der Baritonist Herr Göttinger aus Graz ein Gastspiel als „Hans Heiling“, das er am Dienstag, den 26., als „Figaro“ in „Der Barbier von Sevilla“, am Freitag, den 29., als „Petruchio“ in „Der Widerspenstigen Zähmung“ fortsetzen wird. — Das Schauspiel bringt Donnerstag, den 28., eine Wiederaufnahme von Wickers „Post festum“ und des Benediktiner Einakters „Die Dienboten“, in dem Herr Reiff erstmals die Rolle des Rufflers spielen wird. Der Schluss des Abends bildet „Die Puppenfee“ unter Mitwirkung des neu engagierten Balletmeisters Herrn K a t h n e r. Die Rückfahrten auf die Abonnenten machten in den Abonnementsnummern dieser Woche eine Abweichung von der gewohnten Reihenfolge notwendig. — Am Sonntag, den 31., wird als 7. Vorstellung außer Abonnement zur Vorfeier des Geburtstages von Ferdinand Raimund (geb. 1. Juni 1790) „Der Verschwenker“ zur Aufführung gelangen. Das Stück, das erstmals am 17. August 1888 in Karlsruhe erschien, wird damit seine 46. Aufführung an der hiesigen Bühne erleben. Die Hauptrollen des Plotzwell und Valentin sind neu besetzt durch die Herren Wald e d und B r e c h m. — Die Spielzeit dauert bis zum Sonntag den 14. Juni; am Tage darauf beginnen die Ferien, welche bis zum 27. August dauern. Vor dem Schluss der Saison wird die Hofbühne im Schauspiel noch eine besonders interessante Neuheit bringen, Nibels Schauspiel „Nora“, dessen erste Aufführung auf Donnerstag den 4. Juni anberaumt ist.

### 29. Allgemeine Deutsche Lehrerversammlung.

□ Mannheim, 21. Mai. Am gestrigen zweiten Tage fanden in der Frühe Nebenversammlungen statt und um 10 Uhr begann die zweite Hauptversammlung. Der Vorsitzende, Debb e - W r e m m, machte hier zunächst Mittheilung von einem in Verantwortung eines an Seine Königliche Hoheit den Großherzog gerichteten Puldigungsgramms eingekommenen sehr gnädigen Telegramme. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

„Ich danke den Theilnehmern an der Lehrerversammlung für die mir gewidmete interessanten Begrüßung und wünsche der Versammlung einen befriedigenden Verlauf. Hoch schätze ich die Bedeutung des Lehrerberufs, von dessen Wirksamkeit so viele wichtige Interessen in Staat, Gemeinde und Familie abhängen. Die deutsche Lehrerschaft hat schon große Erfolge zu verzeichnen; sie wird gewiß auch fortan sich auszeichnen durch treue Pflichterfüllung bei Heranbildung der Jugend und ihrer Erziehung zu treuen und tapferen Söhnen, zu sorgsamem und edelgesinnten Töchtern des Vaterlandes, zu gehorsamen Unterthanen des Kaisers und der Landesherren. Ich bedauere sehr, Ihrer Versammlung und den interessanten Vorträgen nicht anwohnen zu können, und danke für die theilnehmenden Aeußerungen, welche Sie mir bezüglich meiner Familientrauer zukommen lassen.“

Friedrich, Großherzog.“ Die Versammlung gab ihrem Danke dafür in einem begeisterten Hoch auf den edlen Landesfürsten Ausdruck. In die Tagesordnung eingetreten hielt Herr Schulinspektor Scherer - W o r m s einen Vortrag über das Thema: „Welche Anforderungen stellt unsere Zeit an die Organisation der Volksschule?“ Die von dem Redner hierzu aufgestellten und auch genehmigten Thesen lauteten: 1. Die deutsche Nation bedarf zu ihrem Fortbestehen und ihrer gesunden Weiterentwicklung einer „deutschen Nationalbildung“ durch eine „deutsche Volksschule“. 2. Um den Boden für diese Volksschule, die allgemeine Volksschule, zu schaffen, muß vor allen Dingen die wirtschaftliche Frage des deutschen



Vollst, der deutschen Volksschule und der deutschen Volksschullehrer gelöst werden. 3. Die deutsche Nationaltschule ist eine einheitliche und kennt daher keine Trennung nach Ständen und Konfessionen. 4. Die deutsche Nationaltschule vermittelt allgemeine Menschenbildung in nationaler Form und individueller Ausprägung. 5. Die deutsche Nationaltschule hat daher die allgemeine Volksschule zur Grundlage und gliedert sich dann auf dieser mit Rücksicht auf die spätere Berufsbildung in verschiedene Abteilungen. 6. Die Hauptaufgabe aller Abteilungen muß die Pflege der deutsch-christlichen Welt- und Lebensanschauung bleiben.

Der zweite, von Herrn Hauptlehrer H e y d - W i l l - W e i ß e n s t e i n gehaltene Vortrag hatte das Thema: „Welche Anforderungen stellt unsere Zeit an die Ausbildung der Volksschullehrer?“ Auch hier gelangten nach längerer Debatte die vom Referenten aufgestellten Thesen zur Annahme. Diefelben lauten: 1. Es liegt im Interesse einer einheitlichen und umfassenden Vorbildung, daß an Stelle der sogenannten Präparandenanstalten und der privaten Vorbereitung der Schulpflichtigen der erfolgreiche Besuch von mindestens sieben Klassen einer Mittelschule trete. 2. Das Internatsseminar ist als nicht mehr zeitgemäße Einrichtung aufzuheben. An seine Stelle tritt das Fachseminar. Der Besuch desselben umfaßt womöglich 6, mindestens aber 4 Semester und vermittelt in allererster Reihe eine eingehende, auf wissenschaftlicher Grundlage basierende Fachbildung. 3. Demgemäß werden neben einem gründlichen Studium der Logik und Psychologie als Hilfswissenschaften der Pädagogik, die Geschichte des Erziehungswesens, die spezielle Methodik, die weitere Ausbildung in den auf den Mittelschulen erlernten neueren Sprachen und die praktischen Übungen an einer vollstündigen Seminarfachschule eine eingehende Pflege finden. 4. Als Seminarlehrer und Seminarlehrer sind wissenschaftlich gebildete Pädagogen zu berufen, deren schulpflichtiges Geschick in mehrjähriger praktischer Tätigkeit an einer Volksschule selbst sich erprobt hat. 5. Zur definitiven Anstellung als Lehrer berechtigt nur der durch ein Staatsexamen erbrachte Nachweis der wissenschaftlichen und technischen Ausbildung.

Als weiterer Redner trat Herr Seminarlehrer S c h l e y e r in Weersburg mit dem Thema: „Wie ist in der Schule Gesundheitslehre und Gesundheitspflege zu treiben?“ auf. Der Redner fasste gleichfalls in einer Reihe von Thesen seine Anschauungen zusammen. Vor der Aufhebung der Sitzung wurden noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Der ständige Ausschuss wurde wieder gewählt und, wie bereits telegraphisch gemeldet, Reipzig zum Ort der nächstjährigen Tagung bestimmt. Nachmittags fand eine Rheinfahrt und Besichtigung der Hafenanlagen und Abends ein Bankett statt.

Auch heute fanden zunächst Nebenversammlungen statt. Den ersten Vortrag in der Hauptversammlung hielt Herr Direktor Dr. B a r t h e l s - G e r a über „Die Erziehung unserer Mädchen für den häuslichen Beruf“. Die hierzu vom Redner aufgestellten und von der Versammlung angenommenen Thesen lauten: 1. Die Arbeit in der Schule als Kulturarbeit hat sich stets den verändernden Lebens- und Kulturverhältnissen anzupassen, um die Jugend zu befähigen, den Segen der Kulturarbeit zu genießen und an der Weiterentwicklung der Kultur mitarbeiten zu können. 2. Das ganze Gerüste unserer Kultur beruht auf der Familie. Die wohlgeordnete, christliche Familie ist der Lebensmittelpunkt des Sozialismus. Das Leben, Arbeiten und Schaffen der Frau in der Familie hat aber den größten und nachhaltigsten Einfluß nicht nur auf das Wohlergehen, auf das Glück der Familie, sondern auf die ganze Kulturentwicklung. 3. Die sittliche und wirtschaftliche Tüchtigkeit der Frauen ist die Grundbedingung aller Kulturentwicklung. 4. Die Erziehung unserer Mädchen zur hauswirtschaftlichen Tüchtigkeit ist darum mit der Lösung der sozialen Frage verbunden, — von sozialer Bedeutung, von Einfluß auf unser Volksleben. 5. Obgleich die Sorge für die Erziehung unserer Mädchen überhaupt und insbesondere für hauswirtschaftliche Tüchtigkeit in erster Linie der Familie (der Mutter) zufällt, da in keinem anderen Lebenskreise sich die Bedingungen für die Konzentration aller Erziehungseinflüsse auf die Entwicklung des Lebens- und Geisteslebens in so hohem Maße vereinigen, wie in einem gesunden Familienleben, so hat dennoch die Schule, gegenüber den tatsächlichen Erfahrungen der Lehrer, den Beruf und die Aufgabe in der Mädchenerziehung — ohne ihre ideale Aufgabe je aus dem Auge zu verlieren — die hauswirtschaftliche Bildung mehr als bisher gesehen zu betonen und zu verfolgen. 6. Die Volksschule kann die weibliche Jugend für ihren späteren Beruf vorbereiten, zur hauswirtschaftlichen Tüchtigkeit erziehen a. durch eine sorgfältige und planmäßige Ausbildung eines gesunden, kräftigen Körpers mit einer gesunden Seele — und das umfaßt: Stärkung und Stählung der Glieder und der Nerven — durch Turnen und Spiele, — Räumlichkeit und Leitung des Denkens, Willens und Charakters durch ethischen Unterricht, b. durch sorgsame und fortwährende Pflege der Tugenden, welche der Hausfrau zur Gründung des häuslichen Glückes nötig sind — als Gewöhnung zur Ordnung, Reinlichkeit, Treue, Demuth, Bescheidenheit u. s. w., c. durch Erziehung zur Arbeit, zur Lust an der Arbeit, weil Arbeitslust nicht nur ein Hauptforderniß volkswirtschaftlicher Wohlfahrt, sondern auch ein kräftiges Erziehungsmittel zur Sittlichkeit ist, d. durch thunlichste Beförderung des Handwerksunterrichtes durch Vermeidung aller Luxusarbeiten, e. durch eine feste Rücksichtnahme bei der Auswahl und Darbietung des Unterrichtsstoffes in allen Unterrichtsfächern auf das spätere praktische Leben der Schülerinnen, f. durch Beschränkung der Lehrstoffe und häuslichen Schularbeiten. 7. Haushaltungskunde, — Unterricht im Kochen, Waschen, Plätten u. s. w. als Unterrichtsdisziplinen müssen aus der Volksschule fern bleiben. 8. Für diejenigen konfirmierten Mädchen aber, welche weder im eigenen Hause Gelegenheit haben, noch in geeigneten Familien untergebracht werden können zur praktischen Erlernung des Haushaltens, sind von der Gemeinde oder vom Staate Haushaltungsschulen mit obligatorischem Besuch in's Leben zu rufen. 9. Aufgabe der Haushaltungsschule muß sein: den erwachsenen Mädchen Gelegenheit zu Erwerbung derjenigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu geben, welche zur guten Führung einer einfachen Haushaltung erforderlich sind.

Es folgte nunmehr der letzte Vortrag der Tagesordnung. Herr Oberlehrer G ä r t n e r - M ü n c h e n sprach über „Schulbildung und Militärdienstzeit“. In den schließlichen dieser Richtung angenommenen Thesen wird gesagt, die Schule müsse die männliche Jugend fähig machen, daß Körper und Geist den Anforderungen entsprechen können, welche der Heeresdienst an sie stellen muß. Nach Erledigung dieses Vortragsthemas dankte der Vorsitzende Allen, welche sich um das Zustandekommen und den schönen Verlauf der Versammlung verdient gemacht. Redner betonte dann noch besonders, wie die Lehrerschaft stets bemüht sei, der Sozialdemokratie entgegenzuwirken. Herr Oberbürgermeister M o l l sprach der Versammlung sodann nochmals den Dank der Stadt Mannheim aus. Ein Ausflug mittelst Ertrags nach Heidelberg bildete den Schluß der Versammlung. Auf dem dortigen Schloß

stand im Handhaus ein Festbankett statt, bei dem Herr Oberbürgermeister Dr. W i l d e n s im Namen der Stadt Heidelberg und Herr Kreisrath S t r ü b e im Namen der Heidelberger Lehrerschaft die Gäste herzlich begrüßte. Während Ersterer Kaiser und Großherzog feierte, toastete Letzterer auf die Lehrerversammlung. Es folgte noch eine lange Reihe anderer Toaste, von denen wir nennen: D e b b e - G r e m e n auf die Oberbürgermeister M o l l und W i l d e n s, M o l l - M a n n h e i m auf die deutsche Volksschule und Geheimrath A r m b r u n n e r - K a r l s r u h e in zündenden Worten auf das deutsche Volk. Am Abend wurde der Schloßhof beleuchtet und ein Feuerwerk abgebrannt. Die 29. Allgemeine Deutsche Lehrerversammlung war damit zu Ende.

### Verschiedenes.

W. Berlin, 21. Mai. Das heutige Künstlerfest im Ausstellungspark, das den Einzug Karls der Großen in Aachen vorführte, nahm bei prachtvollem Wetter einen glänzenden Verlauf. Das geschickte Arrangement des Zuges, in welchem sich zahlreiche Reiter befanden, die Pracht der historisch treuen Kostüme und die naturwahre Auffassung aller Rollen schufen ein äußerst gelungenes Gesamtbild. Schon von Mittags an war der Park mit einem distinguirten Publikum gefüllt; vom Hofe wohnten der Prinz Alexander und der Erbprinz von Sachsen-Meinungen dem Feste bei; ferner waren u. a. der Staatsminister v. Boetticher, zahlreiche Generale und Hofwärtenträger erschienen.

Paris, 21. Mai. (J. J. W e i ß e), einer von den fähigsten politischen Schriftstellern Frankreichs, ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Juerst Professor in Dijon, trat er 1860 in die Redaktion des „Journal des Debats“ ein und 1867 gründete er mit Ed. Hervé das „Journal de Paris“, welches dem Ministerium, insbesondere dem Unterrichtsminister Duruy, scharfe Opposition machte. Von Olivier wurde Weiß zum Generalsekretär des Ministeriums der Schönen Künste und zum Staatsrath ernannt. Später wurde er Senator. Zuletzt war er Bibliothekar im Schloß von Fontainebleau. Er beherrschte die deutsche Literatur vollkommen und wußte deutsches Wesen mehr als die meisten seiner Landsleute zu schätzen. Weiß veröffentlichte u. a. Studien über Hermann und Dorothea, über die indischen Einrichtungen Roms in den Zeiten Cicero's; werthvoll sind seine Essays über die Geschichte der französischen Literatur, das Theater und die Sitten.

R. B. Konstantinopel, 21. Mai. (Der Wiener Männergesangsverein in Konstantinopel.) Das heutige Konzert des Wiener Männergesangsvereins, welchem zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps beiwohnten, verlief glänzend. Morgen finden Gesangsdoorträge des Vereins vor dem Sultan statt.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Saarbrücken, 22. Mai. Der Ausstand erfuhr eine starke Zunahme. In der fünften Berginspektion streikten heute früh 709 Arbeiter, auf der Zeche Beustfisch 395, auf dem Victoriafacht 660 Arbeiter.

Haug, 22. Mai. Die Zweite Kammer nahm mit 52 gegen 45 Stimmen die Bestimmung der Militärvorlage an, welche das jährliche Kontingent für das Heer und die Marine auf 14 600 Mann festsetzt. In Deputiertenkreisen gelten die Aussichten auf Annahme des Gesetzes jetzt für gebessert.

Lissabon, 22. Mai. Das neue Kabinett ist folgendermaßen zusammengesetzt: General d'Alreu de Sousa Präsidium und Krieg, Lopovaz Inneres, Marianno Carvalho Finanzen, Moraes Carvalho Justiz, Julio Vilhena Marine und Kolonien, Graf Balbom Aeußeres, Franco Castelobranca öffentliche Arbeiten. (Wenn diese Ministerliste bereits als endgültig angesehen werden darf — die letzten Erfahrungen während der Ministerkrisis mahnen in dieser Hinsicht zu einiger Vorsicht, — so würde außer dem Kabinettschef d'Alreu de Sousa kein Mitglied des bisherigen Kabinetts dem neuen Ministerium angehören. Alreu verband schon bisher die Leitung des Kriegsministeriums mit der Ministerpräsidentschaft. Der neue Minister des Auswärtigen, Graf von Balbom, ist aus der Zahl der auf Lebenszeit ernannten Staatsräthe entnommen. Das Unterrichtsministerium, welches bisher pro-

visorisch vom Minister des Innern geleitet wurde, scheint auch künftig keinen besonderen Ressortchef erhalten zu sollen.)

Lissabon, 22. Mai. Wie verlautet, hat das neue Kabinett folgende Punkte in sein Programm aufgenommen: Strafmilderungen für Personen, die wegen politischer Vergehen verurtheilt worden sind, Ersparnisse in der Verwaltung des Staates und Herabsetzung der Ausgaben in den Ressorts der Kolonien, der Armee und der öffentlichen Arbeiten, Verringerung des Bestandes der Staatsbeamten und den Abschluß von Handelsverträgen.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 24. Mai. 75. Ab.-Vorst. „Danz Seiling“, romantische Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel von Eduard Devrient. Musik von Heinrich Marschner. Seiling: Herr G o t t i n g e r vom Stadttheater in Graz als Gast. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 26. Mai. 74. Ab.-Vorst. „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Figaro: Herr G o t t i n g e r vom Stadttheater in Graz als Gast. Anfang 1/2 7 Uhr.

Donnerstag, 28. Mai. 77. Ab.-Vorst. „Post festum“, Lustspiel in 1 Akt von E. Widert. — „Die Diensthöten“, Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedig. — „Die Puppenfee“, pantomimisches Balletdivertissement von J. Hofreiter und F. Gaul. Musik von J. Bayer. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 29. Mai. 76. Ab.-Vorst. „Der Widerspenstigen Zähmung“, komische Oper in 4 Aufzügen nach Shafpeare's gleichnamigem Lustspiel frei bearbeitet von J. B. Widmann. Musik von Hermann Götts. Petruchio: Herr G o t t i n g e r vom Stadttheater in Graz als Gast. Anfang 1/2 7 Uhr.

Sonntag, 31. Mai. 7. Vorst. außer Ab. „Der Verjüwender“, Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von Ferd. Raimund. Musik von Konradin Kreuzer. Anfang 6 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 27. Mai. 31. Ab.-Vorst. „Eine halbe Stunde im Pfarrhause“, Lustspiel in 1 Akt von Wilhelm Harber. — Zum erstenmale: „Vor der Prüfung“, Lustspiel in 1 Akt von Gotthard Clement. — Neu einstudirt: „Die Diensthöten“, Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedig. Anfang 1/2 7 Uhr.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 14. Mai. Elsa Vertha, B.: Joh. Gählerlein, Dreher. — 16. Mai. Emma, B.: Friedr. Bürl. Fabrikarbeiter. — 17. Mai. Rosa Magdalena, B.: Peter Kanzler, Bierbrauer. — Elise Helene, B.: Joh. Schiele, Bierbrauer. — Franziska Lucie, B.: Peter Böh, Gastwirth. — Hellmuth Arno, B.: Rudolf Krabbe, Kaufmann. — Karl Eugen, B.: Heinrich Wellenreuther, Formstecher. — 19. Mai. Emma Karoline, B.: Friedr. Zgel, Schneider. — 20. Mai. Elise Sofie Friederike, B.: Max Marquardt, Kaufmann. — 21. Mai. Otto, B.: Herm. Birnbreier, Tagelöhner. — Eduard Karl Wilhelm, B.: Eduard Neef, Schlossermeister.

Chaufgebote. 19. Mai. Ernst Echin von Tegernau, Dienstmann hier, mit Rosine Hohn von Häfnerhastlach. — Theodor Rothweiler von Konstanz, Groß. Landgerichtsath hier, mit Sofie Dees von hier. — 20. Mai. F. Carbacher von Egenroth, Maschinenarbeiter hier, mit Pauline Grampy geb. Berdon von Buhl. — Berthold Schneider von Ringelbach, Räder hier, mit Barbara Bahl von Balldorf. — Sigmund Stein von Mühlten, Kaufmann in Stuttgart, mit Frieda Diefenbrunner von hier. — Maternus Schurr von Horn, Schugmann hier, mit Maria Fichtaler von hier. — 21. Mai. Konstantin Kammerer von Bargau, Bäcker hier, mit Luise Schmutz von Bönningheim. — 22. Mai. Franz Broßmer von Füllendorf, Zahnteilfabrikant in Bruchsal, mit Karoline Lacroix von hier.

Todesfälle. 21. Mai. Josef, 2 J., B.: Josef Grab, Waaganschilfe. — 22. Mai. Albert Duppler, led. Kunstmalers, 29 J.

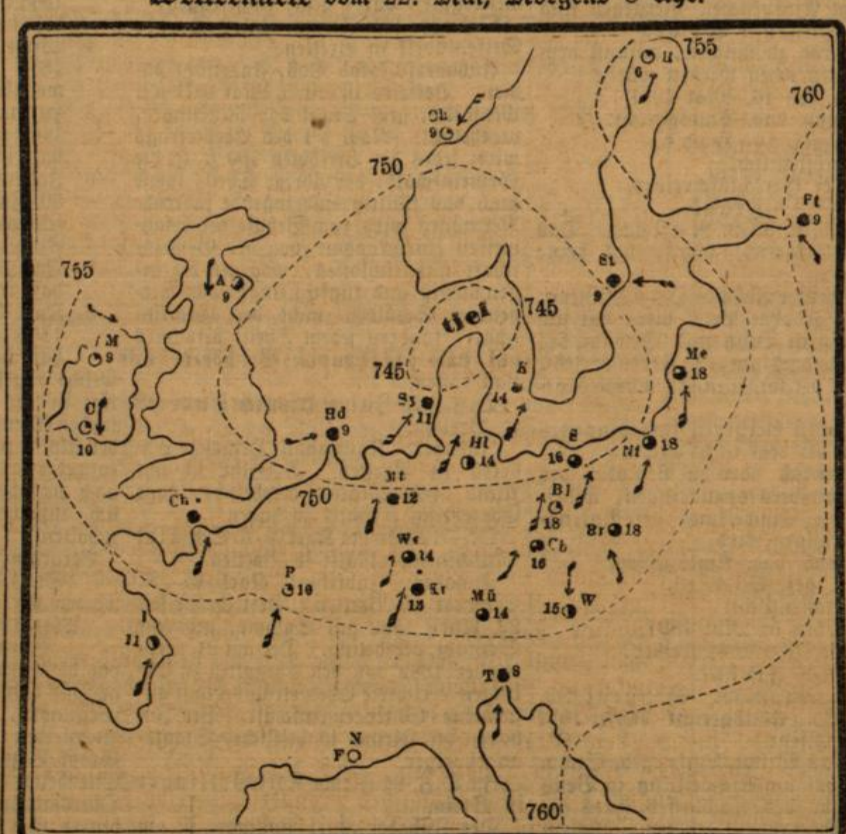
Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Barom.	Therm.	Abol.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Witterung.
21 Nachts 911 <sup>1)</sup>	740.5	+14.2	9.9	83	SB
22 Morgs. 711 <sup>2)</sup>	741.7	+13.0	10.1	91	„
22 Morgs. 211 <sup>3)</sup>	743.7	+15.4	8.9	68	„ sehr wolkig

<sup>1)</sup> Regen. <sup>2)</sup> Regen = 13.6 mm der letzten 24 Stunden. <sup>3)</sup> Regen. Wasserstand des Rheins. Magau, 22. Mai, Morgs., 5.30 w, gestiegen 15 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Wetterkarte vom 22. Mai, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wieder Erwärmen wesentlich verändert, indem das gestern über Nordfrankreich und dem Kanal gelegene Minimum nordostwärts bis nach Jütland weiter gezogen ist, das Wetter ist jedoch in Mitteleuropa trüb und unbefriedigend und regnerisch geblieben. Die Temperaturen sind vielfach zurückgegangen. Da das Dreibarometer noch nicht in höherem Steigen begriffen ist, so scheint sich die Herrschaft der erwähnten Depression zu erhalten und dementsprechend wird auch eine wesentliche Aenderung in der Witterung vorerst nicht eintreten.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 22. Mai 1891.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
Dresdener Bank	140.80	Dresdener Bank	184 3/4
3% D. Reichsanl.	85.30	106.80	106.80
4% D. Reichsanl.	106.80	106.80	106.80
4% Preuss. Kon.	106.45	Schw. Nordostb.	143.10
4% Baden in fl.	101.55	Kombarden	89 1/2
4% „ in R.	103.55	Galizier	186 1/4
4% „ in R.	103.55	Galizier	186 1/4
Deherr. Goldrente	95.70	Elsthal	195 1/8
„ Silber.	79.30	Hess. Ludwigsb.	114.70
4% Ungar. Goldr.	90.20	Gotthard	147.70
1880r. Russen	96.80	Weschnel und Sostez.	147.70
11. Orientanleihe	75. —	Weschnel a. Ansb.	163.87
Italiener compl.	91.10	„ „ „	20.45
„ „ „	97. —	„ „ „	80.82
„ „ „	70.80	„ „ „	172.70
Holl.-Türken	87.40	Rapoleonsb'or	16.19
5% Serben	88. —	Privatbank	3 1/8
„ „ „	88. —	Bab. Zuckerfabrik	80.20
Banken.		Nachbörse.	
Kreditaktien	258 3/4	Kreditaktien	258 3/4
Dist.-Kommandit	181.80	Basler Bankver.	144. —
Basler Bankver.	144. —	Distonto-Kom.	181.90
Darmstädter Bank	133.80	Staatsbahn	235 3/8
Handels-Gesellsch.	140.10	Kombarden	99 1/2
Deutsche Bank	151.20	Tendenz:	stül.
Berlin.		Wien.	
Defl. Kreditakt.	161.70	Kreditaktien	301.10
„ Staatsbahn	117.50	Marknoten	57.90
Kombarden	49.80	Ungarn	104.55
Dist.-Kommand.	181.90	Staatsbahn	274. —
Marienburg	73.30	Tendenz:	fest.
Dortmunder	66.80	„ „ „	Paris.
Karlsruhe	123.70	3% Rente	93.67
Tendenz:	—	„ „ „	71 1/8
„ „ „	—	„ „ „	18.15
„ „ „	—	„ „ „	577. —



Soeben erschien: **Nr. 157. Ortsverzeichnis** des **Grossherzogtums Baden.** Zusammenstellung sämtlicher Gemeinden, Gemarkungen und Wohnorte etc. nebst Angaben über deren geographische, statistische, administrative, gewerbliche und geschichtliche Verhältnisse. Zweite Auflage. Mit Nachtrag: Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1890. Preis gebunden 2 Mark. J. Bielefeld's Verlag in Karlsruhe.

**Nr. 74.2. Mannheim. Gesuch eines technischen Gehilfen oder Zeichners.** Wir suchen einen technischen Gehilfen oder Zeichner, welcher im Auftragen und Ausarbeiten von Plänen nach Katasterhandriffen durchaus erfahren und geübt sein muß. Gesuche mit Beilage von Zeugnissen und Probezeichnungen sind innerhalb drei Wochen bei uns einzureichen und wird noch bemerkt, daß der Anfangsgehalt M. 1800 beträgt. Mannheim, den 16. Mai 1891. Tiefbauamt. J. B.

**Nr. 159.1. Ein achtbare Familie** des Cantons Genf wünscht einen Knaben und ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren, welche französisch zu lernen wünschen und die gleiche Pflege wie zu Hause erhalten, tanzweise aufzunehmen. Man wende sich an **Hn. Schutzle, Eparation à vapeur, à La Cluse, bei Genf (Schweiz).** (H 4085 X)

**Bürgerliche Heiratspflege.** Aufgebotsverfahren. **Nr. 160.** Nr. 3869. Triberg. Das Gericht hat heute verfügt: Auf Antrag des Kathol. Säktungs-raths in Furtwangen wird das Aufgebot vom 20. April l. J., Nr. 3007, weiter auf 4 ar 86 m Bachbett des Breg-baches, soweit dieser durch das Pfarrgut fließt, ausgedehnt. Triberg, den 20. Mai 1891. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: J. B.

**Nr. 151. Schlatt. In der Bekanntmachung** vom 1. d. M., Nr. 122 der Karlsruhe'ger Zeitung, wird nachträglich bemerkt, daß die zur Feder'schen Konkursmasse gehörende Rechnung über Abschlagsverteilung auf der Gerichtsschreiberei bei Großh. Amtsgericht Staufen zur Einsicht der Beteiligten 14 Tage lang offen liegt. Schlatt, den 21. Mai 1891. Der Konkursverwalter: H. Bina.

**Nr. 148. Nr. 8918. Mannheim.** Die Ehefrau des Kaufmanns Otto Piazolo, Franziska Piazolo, geb. Wig in Schwilchingen, wurde durch Urteil der Zivilkammer I des Großh. Landgerichts Mannheim vom 25. April 1891 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzuhängen. Dies wird zur Kenntnisnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 19. Mai 1891. Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts. Schult.

**Nr. 147. Nr. 6078. Freiburg.** Die Ehefrau des Landwirts Wilhelm Gös, Katharina, geb. Hiller in Schmieheim, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der III. Zivilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf Freitag den 3. Juli 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt. Freiburg, den 20. Mai 1891. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Eschbacher.

**Nr. 98.2. Nr. 7744. Baden. Gr. Amtsgericht** Baden hat unter'm 12. Mai d. J. folgende **Endbescheid** erlassen: Nachdem innerhalb der mit diesseitigem Vorbescheid (Kundtschaftserhebung)

# Rheinische Hypothekbank in Mannheim.

Auf Grund des § 14 der Statuten hat der Aufsichtsrath beschlossen: 10% des Actienkapitals zur Einzahlung auf **1. Juli 1891** einzuberufen, welche von diesem Zeitpunkt an an den Ertragsnissen der Bank theilnehmen. Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden eingeladen, die **Einzahlung nebst Reichsktempelabgabe von M. 60.50** für jeden Interimschein auf 1. Juli 1891 zu leisten, und zwar:

in Mannheim an unserer Casse und bei der Rheinischen Creditbank, in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei den Filialen der Rheinischen Creditbank, in Frankfurt a. M. bei Herren **M. A. von Rothschild & Söhne**, in " bei der Deutschen Vereinsbank, in Berlin bei Herrn **S. Bleichroeder**, in " bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, in Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie, in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank, in Basel bei der Basler Handelsbank.

Mannheim, im Januar 1891.

Die Direction.

## Heidelberg-Spenerer Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden zur **XVII. ordentlichen Generalversammlung** auf **Donnerstag 25. Juni c., Nachmittags 3 Uhr**, in den Gartensaal des hiesigen Museums ergebenst eingeladen. Tagesordnung: 1. Bericht über das Geschäftsjahr 1890; Vorlage der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Contos. 2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes. 3. Beschlußfassung über den erzielten Reinerwerb. 4. Neuwahl für den statutengemäß aus dem Aufsichtsrath scheidenden Herrn Rechtsanwalt **Fritz** und den aus dem Aufsichtsrath ausgeschiedenen und zum Vorstand der Gesellschaft berufenen Herrn **Georg Dopfner**. Wegen Legitimation und Stimmberechtigung der Mitglieder siehe Art. 30 und 31 der Statuten. Eintrittskarten können bei dem Vorstand, Herrn **Georg Dopfner**, Gewerbebank Heidelberg, bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. und bei dem Bankhause **Strauß & Cie.** in Karlsruhe in Empfang genommen werden. Heidelberg, den 23. Mai 1891. Der Vorstand und Aufsichtsrath.

**Klimatischer Sommerkurort KLOSTERS** Schweiz Graubünden. Mildes, voralpines Klima, 1200 M. ü. M., mittlere Saisontemperatur 13°. **Hôtel & Pension Brosi.** Arrangements für Familien. — Prospekte gratis und franco. Eigenthümer: **Familie G. Stifler.**

**Definitive Anfordernng.** **Nr. 152. Lorrach.** Alle Diejenigen, welche Erbrechte an den Nachlass des zu Herrchen ledig verstorbenen Kaspar Deschler von Herrchen machen zu können glauben, werden aufgefordert, solches innerhalb 14 Tagen unter Vorlage der nötigen Beweismittel (Standesbuchauszüge etc.) dem Unterzeichneten anzumelden, damit sie beiden Verlassenschaftsverhandlungen ausgegogen werden können. Lorrach, den 16. Mai 1891. Großh. Notar Glattes.

**Handelsregistereinträge.** **Nr. 113. Bretten.** In das Firmenregister wurde heute eingetragen: D. 3. 124 Firma **Jakob Doll**, Seifenfabrik in Bretten. Inhaber: **Jakob Doll**, Fabrikant dahier. Derselbe ist seit 5. Mai 1871 mit **Mathilde**, geb. **Trant** von Rillingen, verheiratet. Nach § 1 des Ehevertrags wird jedes der Verlobten 100 fl. in die Gemeinschaft, der übrige Theil, sowie auch das künftig einbringende fahrende Vermögen wird zum Behufe der ersahweisen Zurücknahme von der Gemeinschaft ausgeschlossen, wogegen die gegenwärtig und künftig eingebracht werden Schulden nicht der Gemeinschaft, sondern jedem Theil: besonders auf das rücknehmende Vermögen zur Last fallen. D. 3. 125 Firma **Heinrich Enderes** in Bretten. Inhaber: **Kaufmann Heinrich Enderes** in Bretten. Derselbe ist mit **Anna**, geb. **Gräter**, verheiratet, ohne Ehevertrag errichtet zu haben. D. 3. 126 Firma **Karl G. A. Schmidt** Maschinenwerkstätte in Bretten. Inhaber: **Fabrikant Karl G. A. Schmidt** in Bretten. Derselbe ist seit 22. April 1890 mit **Salome**, geborene **Schmidt**, verheiratet. Der am 21. September 1882 von dem Ehegatten zu Ehlingen errichtete Ehevertrag bedingt allgemeine Gütergemeinschaft. Der Inhaber der Firma ist besitzer Staatsangehöriger. In D. 3. 24 Firma **Karl Bollinger** in Erlen. Der Inhaber **Karl Bollinger** ist am 11. September 1890 gestorben. Das Geschäft wird von der Witwe unter der Firma **Karl Bollinger** Witwe weitergeführt. Bretten, den 14. Mai 1891. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. **Kahn**.

**Erbeinweilungen.** **Nr. 140.1. Nr. 4663. Durlach.** Die Witwe des Steinbauers **Georg Dumb**, **Elisabetha**, geborene **Zimmermann** von Hohenpetersbach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Etwaige Einsprachen hiergegen sind binnen 4 Wochen dahier geltend zu machen, ansonst dem Gesuch entsprochen werden würde. Durlach, den 16. Mai 1891. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. **H. Haas**. Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber: **Frank**.

**Nr. 72.2. Nr. 8352. Rastatt.** Das Großh. Amtsgericht dahier hat heute beschlossen: **Küblermeister Johann Sauer** Witwe, **Theresia**, geborene **Peter** hier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 12. Februar 1891 in Rastatt verstorbenen Ehemannes gebeten. Einsprachen hiergegen sind binnen 6 Wochen bei dem unterzeichneten Gerichte schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers anzubringen, widrigenfalls die Einweisung der Antragstellerin erfolgen wird. Rastatt, den 5. Mai 1891. Der Gerichtsschreiber: **Firfel**. Dies veröffentlicht: **Gengenbach**.

**Nr. 70.2. Nr. 3518. Gengenbach.** Das Großh. Amtsgericht dahier hat heute beschlossen: **Josef Bau** Witwe, **Luis**, geb. **Suhm** von hier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes gebeten. Die dem Antrag wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprachen dagegen erhoben wird. Dies veröffentlicht: **Gengenbach**, 14. Mai 1891. Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts. **Sauer**.

## Steigerungs-Antündigung.

**Nr. 154. Karlsruhe.** In Folge richterlicher Verfügung wird das der **Bernhard Grethel** Ehefrau, **Marie**, geb. **Kudwig** dahier eigentümlich zugehörige, in der **Kurzenstraße** dahier unter **Nr. 21**, einerseits neben **Maurermeister Karl Rupp**, andererseits neben **Schäferbedermeister Ernst Riche** gelegene vierstöckige Wohnhaus mit Seitenbau sammt aller liegenschaftlicher Zugehör, einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu 68,000 M. am **Dienstag den 16. Juni 1891, Nachmittags 3 Uhr**, im Sekretariat II, Hebelstraße Nr. 7, ebener Erde, erste Thüre rechts dahier, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. Karlsruhe, den 9. Mai 1891. Großh. bad. Notar **Ditt**.

**Nr. 153. Gengenbach. Steigerungswiderruf.** Die gegen **Hofbauer Franz Xaver** Welle von Reichenbach auf **Wittwoch den 27. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr**, in das Gemeindehaus zu Reichenbach anberaumte Zwangsversteigerung verweigert findet nicht statt. Gengenbach, den 21. Mai 1891. Der Vollstreckungsbeamte: **Rubi, Notar**.

**Strafrechtspflege.** **Nr. 33.3. Nr. 9062. Offenburg.** 1. **Friedrich Raus**, geb. 11. September 1868 in Helmlingen, zuletzt wohnhaft daselbst. 2. **Johann Baptist Sigg**, geb. 29. Januar 1868 in Eggersweier, zuletzt wohnhaft daselbst. 3. **Karlus Stöckel**, geb. 18. April 1868 in Urloffen, zuletzt wohnhaft daselbst. 4. **Wilhelm Künzle**, geb. 25. Juni 1868 in Waltersweier, zuletzt wohnhaft in Offenburg. 5. **Fernan Levi**, geb. 16. Februar 1868 in Döschweier, zuletzt wohnhaft in Rahr. 6. **Johann Baptist Frieder**, geb. 30. Juni 1868 in Kantenbach, zuletzt wohnhaft in Kantenbach. 7. **Aurelius Reichenbach**, geb. 15. Juli 1868 in Vinach, zuletzt wohnhaft in Furtwangen. 8. **Karl Schwenk**, geb. 6. Januar 1868 in Rillingen, zuletzt wohnhaft in Triberg, welche angeklagt sind, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des k. k. Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis entweder das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichte militärischen Alters sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten. Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B. werden zur Hauptverhandlung auf **Wittwoch den 1. Juli 1891, Vormittags 1/2 9 Uhr**, vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts Offenburg unter dem Androhen vorgeladen, daß bei unentschuldigtem Ausbleiben auf Grund der von dem Großh. Bezirksämtern Keßl, Offenburg, Erlenheim, Billingen und von den Kgl. Oberämtern Spaichingen und Blaubeuren über die der Anlage zu Grunde liegenden Tatsachen gemäß § 472 der St. V. D. ausgefallenen Erklärung zur Hauptverhandlung wird geschritten werden. Offenburg, den 14. Mai 1891. Der Großh. Staatsanwalt: **Soll**.

**Versteigerung von Brennholz und Fichtenzinde.** **Nr. 149.1. Die Großh. Bezirksforstei** Derrmies versteigert mit **Vorgarist Samstag den 30. Mai 1891**, im **Gasthaus zu Gerrenwies**: 1. **Vorm. 10 Uhr:** 652 Ster buchen, 823 Ster tannen Scheitholz, 66 Ster buchen, 231 Ster tannen Nollenholz, 2565 Ster Kehlholz, 110 Ster tannen Stochholz. 2. **Wittags 12 Uhr:** das diesjährige zu 600 Ster geschätzte Ergebnis an Fichtenzinde. Auszüge aus den Aufnahmelisten können von **Waldhüter Müller** in Derrmies bezogen werden. **Nr. 73.2. Freiburg. Erledigte Ausschreibe.** An unserer Anstalt ist die Stelle eines in der **Polschmitzer** erfahrenen Aufsehers zu besetzen. Vor der Einmittlung ist die vorgeschriebene Prüfung (Gel. und Berord.-Bl. Nr. 1 pro 1883) abzulegen. Die Bewerber sollen die badische Staatsangehörigkeit besitzen und nicht über 36 Jahre alt sein. Bewerbungen sind unter Anfügung von Geburts-, Vermögens- und Gesundheitszeugnissen sowie etwaigen Militärpapieren an die unterzeichnete Direction innerhalb drei Wochen einzureichen, welche auch bezüglich der Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse weitere Auskunft auf Verlangen erteilt. Freiburg i. B., den 19. Mai 1891. Großh. Direction des Landes-Gefängnisses.

**Nr. 145. Nr. 3914. Gernsbach.** Bei diesseit. Gerichte ist eine Schreibausstufstelle auf 1. Juni d. J., vorläufig auf die Dauer von 7 Monaten, gegen eine Tagesgebühr bis zu 1 M. 70 Pf. zu besetzen. Bewerber, besonders aus der Zahl der Incipienten, wollen sich alsbald melden. Gernsbach, den 20. Mai 1891. Großh. bad. Amtsgericht. **Puffschmidt**. (Mit einer Beilage.)

**Nr. 114.2. Nr. 3849. Bonndorf.** Der am 3. Juni 1867 zu Rembach geborene, zuletzt dort wohnhaft gewesene **Felix Duttlinger** wird beschuldigt, daß er als Erbschaftsbesitzer ohne Erlaubnis ausgetauscht sei — Uebertretung nach § 360 Biff. 3 des R. St. G. B. — Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier auf: **Samstag den 18. Juli d. J., Vormittags 1/2 9 Uhr**, vor das Gr. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der R. St. V. D. von dem Landwehrbezirkskommando Donaueschingen ausgestelltten Erklärung verurtheilt werden. Bonndorf, den 11. Mai 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Kobler**.

## Verm. Bekanntmachungen. Vergebung von Eisen-constructionen.

Für das Kaiserin-Augusta-Bad in Baden sind ein größeres Kuppeldach (bif. 15 m Spannweite), ein kleineres Kuppeldach von 8 m Spannweite, zugehörige größere innere und äußere Oberlichtconstructions, bif. 26 Stück, zur Ausführung zu vergeben. Die Constructionen werden zusammen ein Gewicht von bif. 25 000 Kilo Eisen ergeben. Die entsprechenden Zeichnungen, sowie die Angebotsformulare können bei dem Sekretariat der Bau-direction eingesehen und in Empfang genommen werden. **Nr. 135.2.** Die Angebote sind schriftlich spätestens bis **Freitag den 29. Mai, Abends 6 Uhr**, bei uns einzureichen. Großh. Bau-direction. **Dr. Josef Durrm.**

## Holzversteigerung.

**Nr. 150.1. Nr. 695. Von der Großh. Bezirksforstei Freiburg** werden aus unten genannten Domänenwaldungen mit unverzinslicher Zahlungsfrist versteigert: **am Mittwoch, 27. Mai 1891, Vorm. 9 Uhr** beginnend, im **Gasthaus zum „Löwen“** in **Eschbach** aus dem **Konventwald:** 10 tann. Sägflöße, 1 Baukamm, 18 Kiefernholz, 102 Ster buchen, 38 Ster tann. Scheitholz, 12 Ster buch., 8 Ster tannene Rollen, 168 Ster gemischtes Kiefernholz, 4 Loose Abfallreis, **Waldhüter Rombach** in **Eschbach** zeigt das Holz auf Verlangen vor; sodann **am Freitag, 29. d. Mts., Vorm. 9 Uhr**, im **Gasthaus zum „Döhen“** in **Bähringen** aus **District Silberberg** gut: 3 tann. Sägflöße, 8 Ster tann. Scheitholz, 2 Ster gem. Kiefernholz, 1 Loose Abfallreis, und aus **District Bildthal** Wald: 1 Eiche, 39 tann. Sägflöße, 4 Ster 2 1/2 m langes eichenes Kiefernholz, 144 Ster buch., 4 Ster eichen., 2 Ster birchene, 44 Ster tann. und forlenes Kiefernholz, 47 Ster buch., 96 Ster laitan., birken, erlen, forlen und fichten Kiefernholz, 358 Ster gem. Kiefernholz, sowie 5 Loose Abfallreis. **Waldhüter Albrecht** in **Wildthal** erteilt nähere Auskunft.

**Versteigerung von Brennholz und Fichtenzinde.** **Nr. 149.1. Die Großh. Bezirksforstei** Derrmies versteigert mit **Vorgarist Samstag den 30. Mai 1891**, im **Gasthaus zu Gerrenwies**: 1. **Vorm. 10 Uhr:** 652 Ster buchen, 823 Ster tannen Scheitholz, 66 Ster buchen, 231 Ster tannen Nollenholz, 2565 Ster Kehlholz, 110 Ster tannen Stochholz. 2. **Wittags 12 Uhr:** das diesjährige zu 600 Ster geschätzte Ergebnis an Fichtenzinde. Auszüge aus den Aufnahmelisten können von **Waldhüter Müller** in Derrmies bezogen werden. **Nr. 73.2. Freiburg. Erledigte Ausschreibe.** An unserer Anstalt ist die Stelle eines in der **Polschmitzer** erfahrenen Aufsehers zu besetzen. Vor der Einmittlung ist die vorgeschriebene Prüfung (Gel. und Berord.-Bl. Nr. 1 pro 1883) abzulegen. Die Bewerber sollen die badische Staatsangehörigkeit besitzen und nicht über 36 Jahre alt sein. Bewerbungen sind unter Anfügung von Geburts-, Vermögens- und Gesundheitszeugnissen sowie etwaigen Militärpapieren an die unterzeichnete Direction innerhalb drei Wochen einzureichen, welche auch bezüglich der Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse weitere Auskunft auf Verlangen erteilt. Freiburg i. B., den 19. Mai 1891. Großh. Direction des Landes-Gefängnisses.

**Nr. 145. Nr. 3914. Gernsbach.** Bei diesseit. Gerichte ist eine Schreibausstufstelle auf 1. Juni d. J., vorläufig auf die Dauer von 7 Monaten, gegen eine Tagesgebühr bis zu 1 M. 70 Pf. zu besetzen. Bewerber, besonders aus der Zahl der Incipienten, wollen sich alsbald melden. Gernsbach, den 20. Mai 1891. Großh. bad. Amtsgericht. **Puffschmidt**. (Mit einer Beilage.)